



*Im Kreislauf
des Lebens*

Bestattungswald Josephsruh
in Wolfegg

Sonnenlicht tanzt auf den Buschwindröschen, Vögel zwitschern hoch oben in den Wipfeln der alten Buchen, die 150 bis 300 Jahre alt werden können. Ein mächtiger, von Moos überwachsener Stein thront auf der Anhöhe. Nur ein kleines Schild am Baumstamm zeigt an, dass hier eine Grabstelle ist.

Katrina Mang kennt jeden Baum und jeden Stein. Sie ist Försterin und kümmert sich um den Bestattungswald. Gerade war eine Beisetzung, die Trauergäste spazieren durch den Wald zurück zum Parkplatz. „Heute hat das Bestattungsunternehmen die Urne mitgebracht. Oft kommt sie auch zu uns in die fürstliche Verwaltung. Wir haben dafür einen abschließbaren Schrank, wo die Asche bis zur Beisetzung stehen kann. Dann bringe ich die Urne mit zur Bestattung. Am Parkplatz kann jemand von den Trauergästen übernehmen und die Urne zur Grabstelle tragen“, erzählt sie.

Biologisch abbaubare Urnen

Die Urnen sind aus einem biologisch abbaubaren Material. Katrina Mang



Im Bestattungswald haben die Bäume Nummern – so lassen sich die Grabstellen zuordnen. Auf Wunsch kann eine Namenstafel angebracht werden.

hebt an der ausgewählten Stelle das Grab aus und deckt es mit einer Baumscheibe ab. Die Urne wird beigesetzt und – je nach Bodenbeschaffenheit – verrottet alles innerhalb von sechs Monaten bis zu zwei Jahren. Was bleibt, ist lediglich ein Schamott-Stein mit einer Nummer. Wie die Bestattung gestaltet wird, bestimmt die Trauer-

familie. Der Andachtsplatz mit dem großen Eichenholzkreuz kann für eine Feier genutzt werden. Am Baum darf im Anschluss eine Plakette mit Namen oder auch einem Vers für den Verstorbenen angebracht werden, aber auch das ist kein Muss. „Unser Bestattungswald richtet sich nicht nach Konfession oder Glauben. Hier sind prinzipiell alle



Jens Borchers, Leiter Forstbetriebe der Fürstlichen Forstverwaltung Waldburg-Wolfegg-Waldsee.



Katrina Mang unterstützt Interessenten bei der Suche nach dem ganz persönlichen Bestattungsort im Wald.

Menschen willkommen“, erklärt die Försterin.

Ein ganz persönlicher Baum

Schon zu Lebzeiten können die Menschen einen Baum aussuchen. Die einen möchten einen Baum für sich allein oder zusammen mit dem Partner, die anderen einen Familien-

baum mit bis zu zwölf Plätzen. Katrina Mang macht dazu Termine mit den Interessenten aus: „Die einen schauen die Rinde des Baumes an, andere wählen nach der Lage, nach Ästen oder auch danach, wie die Sonne in den Wald hinein scheint“, erklärt Katrina Mang. Wie lange die Liegezeit sein soll, ist ebenfalls unterschiedlich. 20, 50 oder 99 Jahre werden angeboten. Die Preise sind abhängig von Liegezeit und Kategorie des Baumes und beginnen bei 600 Euro.

In der Region für die Region

Jens Borchers, Leiter Forstbetriebe der Fürstlichen Forstverwaltung Waldburg-Wolfegg-Waldsee, hat den Genehmigungs-marathon für den Bestattungswald Josephsruh organisiert. Er ist überzeugt: „Der Wald hilft Menschen, die trauern, auf ganz besondere Art und Weise. Die Bäume haben etwas von einer Kirche. Der Kreislauf des Lebens wird im Wald besonders deutlich.“ Für Jens Borchers ist es bereits die siebte Eröffnung eines Bestattungswaldes. Er ist mit den aufwendigen Verfahren im Vorfeld vertraut, die zwei bis fünf Jahre dauern können. „Alle Behörden wollen dazu gefragt werden und das deutsche

Bestattungsrecht ist komplex“, meint er. Doch in Wolfegg war die Genehmigung relativ schnell da und im Mai 2016 konnte der Bestattungswald eröffnet werden. Die Resonanz seither ist groß: „Wir haben etwa zwei bis drei Bestattungen pro Woche. Anfragen kommen auch von weiter her, aber wir möchten nach Möglichkeit das Angebot für die Menschen aus der Region machen“ so Jens Borchers.

So wenig wie möglich – so viel wie nötig

Damit der Bestattungswald für die Besucher sicher und begehbar bleibt, sind nach wie vor forstwirtschaftliche Arbeiten notwendig. Doch die, so Katrina Mang, werden auf ein Mindestmaß reduziert. Absolute Ruhe herrscht hier ohnehin nicht: Der Bestattungswald ist nicht eingezäunt, Tiere streifen zwischen den Bäumen hindurch oder suchen den kleinen Weiher zum Trinken auf. Eine Joggerin passiert den Andachtsplatz. Wind rauscht in den Wipfeln. „Unser Wald ist einfach wunderschön und lebendig“, sagt Katrina Mang und lässt den Blick wie so oft über die Stämme und Hügel schweifen.

Bestattung im Wald – was muss man wissen?

- Einäscherung im Krematorium ist notwendig
- Die Urne muss aus einem biologisch abbaubarem Material sein
- Aufwendiger Grabschmuck, Grablichter oder ähnliches sind nicht erwünscht
- Die Bäume im Bestattungswald haben Nummern – eine kleine Namenstafel kann auf Wunsch angebracht werden
- Ein Grabstein oder Grabpflege sind nicht notwendig
- Forstarbeiten werden zwar reduziert, sind aber dennoch notwendig



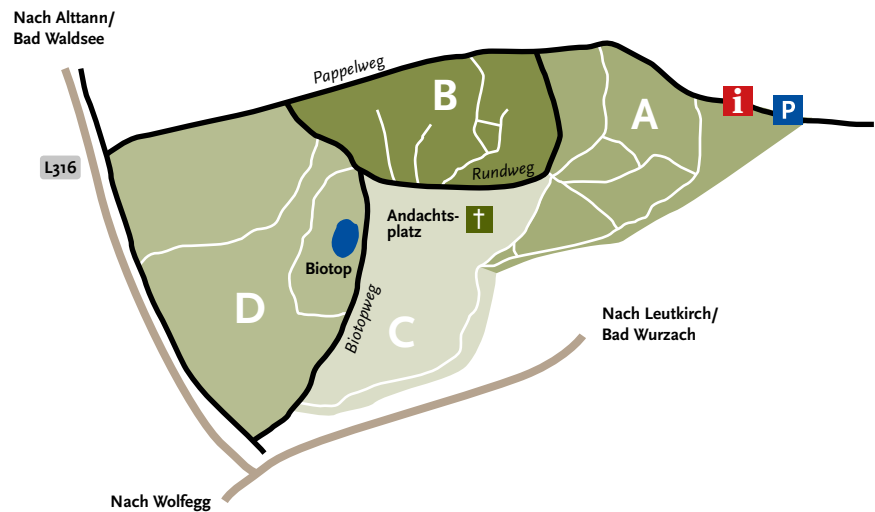
Der Rundweg führt direkt zum Andachtsplatz und dem „Ausblick“. Bänke laden an schönen Plätzen zum Innehalten ein.

In der Region bestehen Bestattungswälder außer in Wolfegg zum Beispiel an folgenden Orten:

- Elisenruhe in Heiligenberg
- Friedwald im Hegau
- Friedwald Meßkirch
- Ruheforst Zollerblick Sigmaringen

Darüber hinaus bieten die Städte und Gemeinden zum Teil auf ihren Friedhöfen Urnenplätze unter Bäumen oder auf Wiesen an – immer jedoch auf dem Friedhofsgelände.

*Text: Meike Winter;
Fotos: Meike Winter (3), Jens Borchers privat (1),
Sander van der Werf/Shutterstock.com (1) ❁*



Einen Bestattungswald einrichten, aber wie?

Wer selbst Waldbesitzer ist und sich mit dem Gedanken trägt, einen Bestattungswald daraus zu machen, sollte sich als erstes an einen Partner wenden, der Erfahrung mit dem Thema hat. Infrage kommen dabei Unternehmen wie die FriedWald GmbH (www.friedwald.de) oder die RuheForst GmbH (www.RuheForst.de). Beide Unternehmen beraten Interessenten und können abschätzen, ob in der jeweiligen Region Bedarf für einen Bestattungswald besteht und welche Aussichten das Projekt hat.